

Gegen das Unrecht zum Himmel schreien

Der Herr sorgt für das Recht und vor ihm sind alle gleich. 16 Er ist nicht voreingenommen für die Reichen, und wenn einem Armen Unrecht geschehen ist, hört er auf sein Gebet. 17 Niemals überhört er den Hilferuf der Waisen oder die Klage einer Witwe. 18 Er sieht die Tränen, die über ihre Wangen laufen, 19 und hört ihren Schrei, ihre Anklage gegen den, der die Tränen verursacht hat. 20 Wer dem Herrn so dient, wie es vor ihm recht ist, wird angenommen und seine Bitten erreichen den Himmel. 21 Das Gebet der Armen, die nur noch von Gott etwas erwarten, durchdringt die Wolken. Es gibt sich erst zufrieden, wenn es sein Ziel erreicht hat. Es gibt keine Ruhe, bis Gott, der Höchste, eingreift 22 und den Seinen Recht verschafft. Der Herr lässt nicht auf sich warten. Er hat nicht lange Geduld mit den Verbrechern; für ihre Grausamkeit wird er ihnen die Knochen zerschmettern. 23 Er wird den Fremden, die ihn nicht ehren, ihr Tun vergelten; alle Vermessenen wird er ausrotten und die Macht seiner Feinde zerbrechen. 24 Jedem Menschen wird er geben, was er aufgrund seiner Taten und Absichten verdient.

Jesus Sirach 35,15a-24 Gute Nachricht Bibel

Zoomgottesdienst 9.2.21 VS Tun Tut Tros

Kennen Sie das Buch Jesus Sirach? Es ist nicht in jeder Bibel zu finden. Nur wenn man zwischen Altem und Neuem Testament auch die Apokryphen hat. Ich habe noch nie über einen Text aus Jesus Sirach gepredigt. Deswegen hat es mich gereizt, mich damit zu beschäftigen, als ich den Predigttext für heute sah. Geschrieben hat es etwa um 175 vor Christus ein jüdischer Gelehrter. Er wollte in einem Umfeld, dass sich immer mehr vom Hellenismus angezogen fühlte, den Menschen neu den jüdischen Glauben lieb machen und zeigen, wie aktuell dieser Glaube immer noch für ihr Leben sein kann.

In der Vorrede steht, dass sein Enkel das Buch ins Griechische übersetzt hat. Er war nach Ägypten ausgewandert und wollte seinen Mitmenschen dort das Buch des Großvaters nahebringen. Er schreibt: *Darum hielt ich es für dringend geboten, mit großem Eifer und viel Mühe dies Buch zu übersetzen. Und im Laufe der Zeit habe ich viel Schlaf geopfert und viele Kenntnisse daran gewendet, dies Büchlein fertig zu stellen und herauszubringen, damit auch alle, die in der Fremde aus der Schrift lernen wollen, ihr Leben nach dem Gesetz des Herrn richten können.*

Im 35. Kapitel schreibt Jesus Sirach über Gottes Gerechtigkeit und das Gebet der Menschen, deren Recht mit Füßen getreten wurde:

Lesung

Mein erster Impuls: Ach wenn es doch so wäre, dass Gott die Gebete der Menschen erhört, die Unrecht leiden, das Gebet der Armen, die hemmungslos ausgebeutet werden, das Gebet der Witwen und Waisen, die auf sich allein gestellt sind und keinen haben, der sie beschützt und ihre Sache in die Hand nimmt.

Menschen, die himmelschreiendes Unrecht erleben. Wir kennen ja auch heute solche Menschen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Ein Freund schickte mir eine Petition für einen Flüchtling aus dem Iran.

„Mein Name ist Momo. Ich bin ein 28-jähriger, fleißiger und herzlicher Mensch. Ich bin aus dem Iran geflüchtet, weil mir dort aufgrund meiner Konvertierung zum christlichen Glauben die Gefahr drohte, getötet zu werden.“ Bei einem Kirchenbesuch wurde Momo auf offener Straße von 5 Leuten mit einem Messer schwer verletzt. Er überlebte nur knapp. 2015 kam Momo nach einer uns unvorstellbaren Odyssee über das Mittelmeer in Deutschland an. Seitdem hat sich Momo vollständig integriert und sowohl seine schulische als auch berufliche Ausbildung abgeschlossen. Trotzdem wurde sein Asylantrag zweimal abgelehnt! Momo kann jederzeit abgeschoben werden.

Jesus Sirach beteuert seine Gewissheit, dass die Gebete der Menschen, die himmelsschreiendes Elend erleben, wirklich bis zum Himmel dringen und von Gott gehört werden. Aber zugleich merkt man ihm an, dass auch er so wie wir unter der Spannung leidet zwischen der Glaubensgewissheit und den Zweifeln, ob die Gebete wirklich etwas bewirken. Die Gebete dringen durch die Wolken, so schreibt er. Das bedeutet, ja Gott scheint oft fern, himmelweit entfernt, und unsichtbar, die Wolken verdecken ihn. Er ist ein großes Geheimnis. Aber die Gebete erreichen ihn doch, sie dringen durch die Wolken hindurch wirklich hin zu Gott. Und Jesus Sirach schreibt auch nicht, dass die Gebete erhört werden, sondern dass sie von Gott gehört werden. Die Erfüllung ist eben nicht immer so wie wir es erwarten. Die Gebete dringen zu Gott, aber was sie bewirken, das ist oft ein Geheimnis.

Das sind ja finde ich genau auch die Fragen, die sich mir oft bei den Fürbittegebeten stellen. Was bewirken die Gebete, wenn wir für die Not in der Welt beten, für den Schutz der Flüchtlinge, für die Beendigung von Kriegen, für die Hungernden, für die Eindämmung der Covid-Pandemie. Dringen diese Gebete nur bis zur Decke oder dringen sie sozusagen durch die Wolken wirklich zu Gott. Und wie reagiert er darauf?

Ich will ein paar Antworten versuchen.

Das erste ist eine persönliche Erfahrung. Ich weiß, dass viele Menschen für mich beten, schon seit Beginn meines Studiums. Und dafür bin ich sehr, sehr dankbar. Und ich spüre das auch. Ich weiß, vieles von dem, was mir gelingt, meine Gesundheit und alles andere, dass ich das letztlich nur der mir von Gott geschenkten Lebensenergie verdanke, die mir von so vielen liebenden Menschen zugewendet wird. Vielleicht kann man das so beschreiben. Die ganze Welt, alle Menschen sind getragen und durchströmt von einer Lebensenergie, die von Gott kommt. Ohne diese Energie gäbe es kein Leben. Und mit unseren Gebeten können wir diese Lebensenergie in eine bestimmte Richtung lenken. Wie viele Kranke haben mir das schon bestätigt, dass Gebete sie getragen und aufgerichtet haben. Sie haben deutlich gespürt, dass man für sie betet.

Das zweite ist die Überlegung und Erfahrung, dass Gebete uns selber auch verändern. Sie finden nicht nur bei Gott ein Echo, sondern dieses Echo wirkt dann auch wieder auf uns zurück. So können wir nicht auf die Dauer für die Flüchtlinge in Moria beten, wenn wir nicht auch die Gelegenheit ergreifen, etwas für sie zu tun. Und zum Glück war das in diesem Jahr durch die Initiative von Elisabeth und Marius ganz konkret möglich. Oder wir können nicht für die Hungernden beten, wenn wir nicht über die Welthungerhilfe, über Brot für die Welt oder aber mittels einer Vespertüte praktisch auch etwas für sie tun. Und wir können nicht für die Bewahrung der Schöpfung beten, ohne unseren Lebensstil zu bedenken und zu versuchen, nachhaltig zu leben.

Die dritte Antwort ist etwas komplizierter. Ich habe bewusst noch Verse hinzugenommen, welche die Perikopenzuschneider aus Vorsicht weggelassen haben: *Der Herr lässt nicht auf sich warten. Er hat nicht lange Geduld mit den Verbrechern; für ihre Grausamkeit wird er ihnen die Knochen zerschmettern. 23 Er wird den Fremden, die ihn nicht ehren, ihr Tun vergelten; alle Vermessenen wird er ausrotten und die Macht seiner Feinde zerbrechen. 24 Jedem Menschen wird er geben, was er aufgrund seiner Taten und Absichten verdient*

Gottes Antwort auf die Gebete der Unterdrückten wird, wenn sie denn kommt, nicht harmlos sein, so sagt es Jesus Sirach. In seiner Reaktion kann Gott den Mitleidlosen hart an den Kragen gehen.

Das klingt für uns sehr befremdlich. So wie ja auch manche Gebete um Rache in den Psalmen. Wir halten das für moralisch anstößig, wenn jemand Gefühle des Hasses und der Rache hat. Aber so kann man leicht reden, wenn man nicht betroffen ist.

Wenn es einem beispielsweise so geht, wie dem anfangs genannten Momo, der als Christ im Iran verfolgt wurde und sich auf gefährlichen und strapaziösen Wege nach Deutschland gerettet hat und hier eine neue Existenz aufgebaut hat. Und dann verurteilt ihn eine Richterin dazu, wieder in den Iran abgeschoben zu werden, wo doch sein Leben bedroht ist. Ob er da so einfach sanftmütig und liebevoll gegenüber seiner Richterin bleiben kann, die offensichtlich Unrecht gesprochen hat? Vermutlich eher nicht.

Um genau solche Situationen geht es Jesus Sirach. Und um solche Situationen geht es auch in sogenannten Rachepsalmen. Davon können wir einiges lernen.

Es ist gut, Angst, Wut und Hass nicht zu unterdrücken. Denn sonst wirken sie unerschwellig immer weiter und steigern die Aggression, bis sie sich schließlich gewaltsam Luft macht. Es ist viel besser, dies auszusprechen.

Und die beste Adresse ist natürlich Gott selber. Wir können von Jesus Sirach, von den Psalmen, von Hiob lernen und auch von Jesus am Kreuz lernen, dass wir unsere Klage, unseren Zorn, unsere Zweifel ganz ungeschminkt Gott sozusagen an den Kopf werfen dürfen. Auch die berühmte Warum-Frage, warum greifst du nicht ein, warum schickst du dem unseligen brasilianischen Präsidenten nicht eine handfeste Krankheit, dass er den Menschen und der einzigartigen Natur in Brasilien nicht weiter schaden kann?

Und das bedeutet gleichzeitig, die Rache nicht selbst in die Hand zu nehmen, sondern Gott zu überlassen. Sein ist die Rache.

Die Leidenschaft, mit der die Beter in den Psalmen und auch hier im Buch Jesus Sirach zu Gott schreien, kommt aus der Grundüberzeugung, dass Gerechtigkeit herrschen muss, gerade auch durch einen Gott, der die Erde als Lebenshaus für alle geschaffen hat und die Gerechtigkeit liebt.

Und hier wird der Text für mich zum Stachel: Habe ich mich nicht allzu sehr damit abgefunden, dass es Unrecht gib? Ziehe ich mich nicht lieber in mein privates Leben zurück, wo es einigermaßen bequem ist? Lasse ich das himmelschreiende Unrecht erst gar nicht an mich heran? Und sind deshalb meine Gebete auch oft eher harmlos und drehen sich um mein kleines Ich und sein Wohlbefinden, anstatt das himmelschreiende Unrecht wahrzunehmen und zu Gott zu schreien?

So gebe uns Gott den Mut, den Blick für das zum Himmel schreiende Unrecht auch mitten unter uns zu schärfen. Auf dass wir es in unsere Gebete nehmen im Wissen um die Gerechtigkeit, die doch ein Name unseres Gottes ist. Wir fragen allerdings, warum er oft nicht so eingreift, wie wir es wünschen und erwarten. Diese Frage muss als ein bedrängendes Geheimnis leider offen bleiben. Wobei es ja manchmal auch wirklich besser ist, dass Gott unseren Wünsche so direkt nicht erfüllt.

Und wer an der Ungerechtigkeit als einem Widerspruch zur Liebe leidet und deshalb zu Gott schreit, damit er der Gewalt und Menschenverachtung ein Ende setze, der wird ja nicht gehindert, in der konkreten Begegnung mit Menschen Solidarität zu leben.

Amen

Hans-Ulrich Hofmann

Wir sehen jetzt in einem kleinen Film der Weltmission aus Kenia, wie es konkret möglich ist, Menschen in Notsituationen zu unterstützen.